

Sammlerfreuden, Sammlerleiden

Peter Cossé



Der Annonceteil jener Publikation, die der wertige Leser augenblicklich in der Hand hält, quillt nicht gerade über vor Sammlerangeboten und -wünschen. Aber die akustischen Schatzsucher sind vorhanden. Eine Minderheit, die sich um vieldiskutierte, vergessene oder insgeheim hochbewertete Einspielungen kümmert. Ihnen soll und muß geholfen werden. Zu oft verschimmeln irgendwo auf verstaubten Regalen die erhofften Aufnahmen. Irgendwer nennt sie sein eigen, ohne etwas mit ihnen im Sinn zu haben. Es dürfte also nicht an der Beschaffbarkeit der gefragten (und erlebten) Raritäten mangeln, sondern an deren gerechter Verteilung.

Musikfreunde, die sich glücklich schätzen, beispielsweise Clara Haskils Westminster-Einspielung von elf Scarlatti-Sonaten zu besitzen, konnten auch in den entsprechenden „FonoForum“-Spalten Interesse für diese Publikation registrieren. Wer seinerzeit noch nicht die Erstausgabe mit dem typischen Westminster-Cover geordert hatte, war vielleicht fündig geworden, als innerhalb einer billigeren Serie die Hülle dieser gleichsam klugumflorten Werkauslegung schick in Silber angeboten wurde. Wie auch immer, ob bunt und in strapazierfähiger Pappkartonausgabe, oder etwas dünner gecover und mit Silberschimmer – der Eigentümer hatte unweigerlich sein (wehmutsvolles) Vergnügen an dieser kostbaren Klavierplatte. Der musikliebende Sammler durfte angeregt zufrieden sein.

Vor nicht allzu langer Zeit – fast war es zu erwarten – lenkte der Importdienst der Teldec (TIS) die Aufmerksamkeit seiner Kunden mit berechtigtem Stolz auf eine Wiederauflage dieser Scarlatti-Rarität. Im Zuge eines großangelegten Westminster-Revivalpakets war auch diese Aufnahme auf den Wiederbelebungsindex gesetzt worden. Wie sich denken läßt, war die Freude geteilt. Der eine packte nun schleunigst zu, der andere beobachtete die zügige Verbreitung derselben und sah sich aus glücklichen Sammler- und Besitzerhöhen abrupt in die Niederungen discophilen Durchschnitts abstürzen. Die Rarität – ungeachtet ihres künstlerischen Eigenwerts – verkommt zur

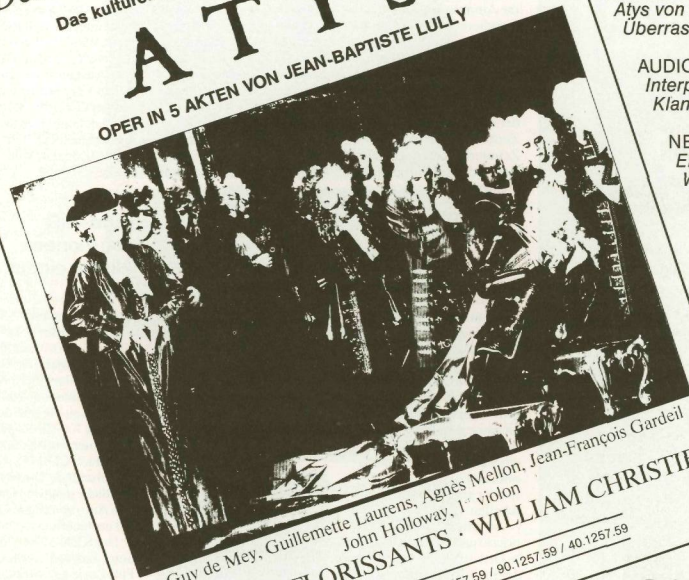
Massenware. Es ist, als ob einer ein funktionstüchtiges, liebevoll gepflegtes Daimler-Coupé aus den 30er Jahren in der Garage stehen hat und plötzlich wird bekannt, daß von diesem Modell vom Mercedes-Importdienst zu günstigen Konditionen ein paar 1000 Exemplare nachgeliefert werden würden.

Hat sammeln, hat spürsames Einkufen überhaupt noch Sinn? Gilt es in Zukunft nur noch Geduld zu haben, bis die geliebten und gesuchten Aufnahmen aus Pionier- und Monotonen der Platte wieder auf den Markt kommen? Dies ist sicher nicht der Fall, denn eine der Haupttugenden des Sammlers, des einsam nach musikalischer Qualität ausspähenden Plattensonderlings ist die Ungeduld. Aber es ist ihm nicht zu verdenken, wenn er im Augenblick ein wenig betrübt in die Zeitschriften und Kataloge schaut. Es wimmelt nur so von klanglichen Revitalisierungen – via Compact Disc, via Analogplatte in DMM-Qualität und kassettenweise. Ich denke hier unter anderem an die gerissenen Gould-Freunde der sechziger Jahre, die es verstanden haben, die US-Ausgaben mit der Krenek-Sonate, mit den Morawetz- und Henle-Einspielungen oder etwas später Goulds Version des Mozartschen c-Moll-Konzerts in die europäische Wohnstube zu importieren. Und ich bedauere die Englandreisenden, die in früheren Jahren bei uns noch nicht vorzeigbare Boult-, Beecham- und Sargent-Aufnahmen mit britischer Musik mitgebracht haben. Das Repertoire von Bliss bis Walton und Vaughan Williams kommt jetzt auf dichtberillten Platten und spiel-dauerintensiven CDs kistenweise über den Kanal.

Ob es die Taten eines Ernst von Dohnányi, eines Béla Bartók, eines Stokowski oder eines Scherchen sind – von den Sängern gar nicht zu reden –, der fortschrittliche, sensible, qualitätsbewußte Käufer von einst ist der Mitinhaber von heute. Auf die bildende Kunst übertragen: Jedem sein eigener Rembrandt!

Deutscher Schallplattenpreis 1987
Das kulturelle Ereignis des Jahres in Frankreich

ATYS
OPERA IN 5 AKTEN VON JEAN-BAPTISTE LULLY



Guy de Mey, Guillemette Laurens, Agnès Mellon, Jean-François Gardel
John Holloway, 1^{er} violon
LES ARTS FLORISSANTS · WILLIAM CHRISTIE

LP-Box / CD-Set / MC-Set: HMC 1257.59 / 90.1257.59 / 40.1257.59

FONOFORUM
Mitreißender Schwung ... dieser
Jahrhundertausgabe

LE FIGARO
Atys von Lully, die göttliche
Überraschung

AUDIO
Interpretation: sehr gut
Klang: sehr gut

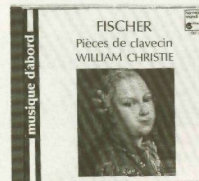
NEW YORK TIMES
Ein Riesenerfolg für
William Christie und
Les Art Florissants

Preisgünstige CD's gibt
es jetzt allenthaben.
HARMONIA MUNDI FRANCE
präsentiert die etwas andere Serie:

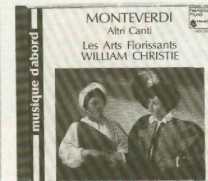
musique d'abord



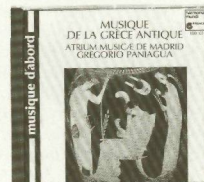
190.1136



190.1026



190.1068



190.1015

und viele
andere

Vertrieb über
den Fachhandel
durch

helikon
musikvertrieb gmbh

Heuauerweg 21 · 6900 Heidelberg

Telefon 06221 / 71013 · Telex 461832 · Telefax 06221 / 720816